

# **Rundschreiben des Literathons**

**Juni 2020**

Liebe Mitglieder der Literathon-Gemeinde,

diesen Monat erscheint der erste Monatsbrief, nachdem es vorher immer mal wieder Wochenbriefe gegeben hat, die aber nicht genug Material ansammeln konnten. So erscheint jetzt jeden Monat ein neuer Brief mit Texten aus diesem Jahr oder den vergangenen Jahren. Es sind daher auch Leseproben aus meinen Buchprojekten.

Zum Einstieg der Tagesspruch:

Mittwoch, 20. Mai 2020:

Der Gerechte erkennt die Sache der Armen.

**Sprüche 29,7**

Gott ist nicht ungerecht, dass er vergäße euer Werk und die Liebe, die ihr seinem Namen erwiesen habt, indem ihr den Heiligen dientet und noch dient.

**Hebräer 6,10**

Viele Grüße

Hannes Kerfack, Direktor

## **Veranstaltungen und Ideen (Stand 25. Mai 2020)**

### **Literarisches Teezimmer**

Religionsunterricht – Was ist das?

Objekt-Theologie – Eine Einführung und kritische Betrachtung

Fiktion und Realität – Die Überwindung der Unmöglichkeit

Übertragung und Gegenübertragung – Seelsorgerliche Gesprächskonstanten und Gefahren

### **Digitale Kirche**

Pfingstsonntag

Trinitatis

1. und 2. Sonntag nach Trinitatis

Stundengebete nach Zeit

### **Sendungen und Nachrichten**

Vorstellung meines Literaturverzeichnis

Feierliche Einweihung des Fernsehentrums

2. und 3. Teil der Vorlesung über Eberhard Jüngel

# Tipps und Tricks angesichts von Panikattacken

## Meine Tipps in solchen Situationen

1. Trinke etwas Wasser und dann immer wieder danach in kleinen Schlücken
2. Wärme den Körper mit einer Wärmflasche oder etwas Warmes zum Trinken
3. Lege dich mit dem Rücken an eine Heizung oder etwas anderes (wie eine Wärmflasche), was den Körper vollständig wärmt und dabei entspannen lässt, das komplette, zentrale Nervensystem
4. Mache nach jeder Stunde Arbeit am Computer eine kurze Pause von 10 Minuten (geh laufen!)
5. Leuchte den Raum, in dem du arbeitest, komplett und hell aus, um die Augen auf andere Gedanken zu bringen
6. Öffne das Fenster, um frische Luft in den Raum zu lassen
7. Lege dich flach auf den Boden und atme gleichzeitig ein und aus
8. Meide Diskos und andere Orte (z.B. den Times-Square), an denen es flackernde und bunte Lichter gibt
9. Denke daran, dass das wieder vorbeigeht und niemand sterben wird
10. Meide Abendveranstaltungen im Freien, wo es viele Lichter oder bunte Reklametafeln gibt (z.B. auf Weihnachtsmärkten am Abend)

## Eine Sache des Vertrauens – Die Vertrauenskultur in Deutschland

Der Literathon lebt in erster Linie von der Vertrauenskultur, die in Deutschland und in weiteren liberal-demokratischen Staaten Gang und Gäbe ist. Sie besagt, dass jedes Individuum als jeweiliges Gegenüber einen gewissen Vertrauensvorschuss erhält beziehungsweise durch diese Instanzen bekommt. Das Vertrauen kann dann z.B. durch die Bürokratie und andere Quellen gestützt werden. Das ist auch ein Vorteil eines bürokratischen Apparats. Ich vertraue, dass die Leute meinen Texten und Urkunden auf dem Literathon glauben, versuche sie aber gleichzeitig zu verifizieren, um sie zu bewahrheiten, als Kontrollinstanz meiner selbst, die ich auch selbst bin oder zumindest meine Laufuhr oder ein anderes Messgerät.

Es gibt immer die Möglichkeit etwas nachzuweisen, dass ich auch die Wahrheit gesagt habe, um das mir schon entgegengebrachte Vertrauen nicht zu enttäuschen. Denn das kann Konsequenzen für die Zukunft haben, durch die Erinnerung des Gegenübers in die Vergangenheit als eine Art verborgene oder mündliche Quelle. Diese Vergangenheit kann eine Quelle des Vertrauens- und Nichtvertrauens sein, über die eine Kontrollinstanz (du selbst, der Staat, das Gesetz, das Gegenüber) entscheidet, ob die Spitze, das Vertrauen selbst, erreicht wird, das Ziel einer Vertrauensbeziehung.

Es ist ein aber ein Prozess, der immer wieder ausgehandelt wird, mit immer verschiedenen, individuellen Kontexten, die über die Menge des Vertrauens entscheiden. Aber Fakt ist sicher, damit dieses Dreieck (s.u.) überhaupt funktioniert, muss zunächst ein Grundvertrauen in Form eines (zunächst abgeminderten) absoluten Vertrauens vorhanden sein, das sich zu einem relativen entwickelt oder auch nicht

(Kontrollinstanz: "Ich vertraue dir nicht! Deine "Bewerbungsunterlagen" sind als Quelle nicht ausreichend."): Was kann man dagegen tun? Vielleicht es nochmal mit einer anderen, besseren Quelle versuchen, um die Vertrauensbeziehung zu etablieren und zu unterstützen. Hier auf dem Literathon wird das wechselseitige Vertrauen z.B. durch die Datenschutzerklärung, den Bildnachweisen usw. unterstützt, um die Daten Anderer beziehungsweise ihr Vertrauen sorgfältig zu stützen und nicht zu missbrauchen.

Das Vertrauen kann auch scheitern, was der Kontingenz und dem Schicksal unterliegt, vielleicht sogar durch Gott oder etwas Gottalternatives aufgefangen wird (?). Das kann z.B. der Sozialstaat sein, der auch (ein absolutes) Vertrauen schenken kann, wenn Vertrauen enttäuscht wurde, von anderen Instanzen. Nicht-Vertrauen kann daher auf ein Gegen-Vertrauen treffen, um sich wechselseitig auszugleichen. Aber selbst das absolute Vertrauen (das durch das Grundgesetz gestützt wird) ist nicht ewig, wenn z.B. die Quellen (Steuernachweise etc.) nicht ausreichend für die Kontrollinstanz sind, um Vertrauen und damit einen Gewinn für das Gegenüber zu ermöglichen.

Das kann dann auch zur Vertrauensstrafe führen, die durch Geld (im Sinne der Tallionsformel, um eine Schuld auszugleichen - Auge um Auge, Zahn um Zahn) wiederhergestellt wird, obwohl es vermutlich in einer Akte festgeschrieben wird und damit in der Erinnerung besser verbleibt als bei einem im Kopf, es sei denn der Vertrauensbruch ist eindrücklich genug. Aber grundsätzlich gibt es trotzdem immer noch ein Vertrauen, zunächst durch die immerwährende Chance, die gegeben werden muss, aufgrund der Menschenwürde und zweitens aufgrund des Vergessens

des Gegenübers. Besonders an einem Scherztag, wie der 1. April kann dieses Grundvertrauen und die Vertrauenskultur Schaden oder auch nicht Schaden nehmen. Denn gerade an einem 1. April zeigt sich, dass die Vertrauenskultur funktioniert, sonst würde der Tag seine Bedeutung und die Scherze ihre Wirkung verlieren.

Das Vertrauen darauf, dass ein Fehler im Sinne eines Tun-Ergehen-Zusammenhanges behoben wird und der "Gott" gnädig gestimmt wird, verbleibt letztendlich. Das kannst auch du selbst sein, dessen Vertrauen enttäuscht und wiederhergestellt werden soll, z.B. durch eine Quelle (wie ein Wiedergutmachungsgeschenk).

**Zusammenfassung: Es gibt kein absolutes Vertrauen, aber es gibt auch kein kein-Vertrauen in einer Vertrauenskultur wie in Deutschland. Beides ist notwendig, damit die Gesellschaft durch den jeweiligen Vertrauensvorschuss funktioniert. Trotzdem: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Die Kontrolle geschieht durch Quellen, wie z.B. bürokratische Quellen und Schriftstücke als Nachweise.**



# Gesamtwerk des Literathons – in Fiktion

Präludium	
Quo vadis Graecus?	
Das letzte Kapitel	
Küstermord	
Die Leiche im Herthamoor	
Spielarten des Frei-Seins	
Freiheit und Sein als Entstehung von Kunst	
Der Hausgottesdienst und das freie Gebet	
Objekt-Theologie	
Eine Ethik der Authentizität: Freiheit, Welt und Gott als Lebenskunst	
Auf Entdeckungslaufreise	
Gott auf meine Weise entdecken	
Aus der Demut zur Freiheit und Liebe Gottes	
Die Nanokirche	
Die Flighttanic	

## Träume in der Seelsorge

Träume oder überhaupt Transzendentes beziehungsweise Übermenschliches sind menschlich. Der Mensch ist ein Wesen, das dazu fähig ist, transzendent zu denken, sowohl bewusst als auch unbewusst. Träume entstehen im Unterbewusstsein als Mischung und Produkt aus gemachten Erfahrungen, Angst, Begegnungen und anderes. Sie zu unterdrücken hat keinen Sinn, weil sie unbewusst kommen.

Ist der Traum intensiv genug und wachst du kurz nach ihm auf, dann ist er meistens noch etwas präsent. Ich habe angefangen, ein Traumtagebuch zu schreiben. Die Impressionen reichen von irrgartlichen Pfarrhäusern im dunklen Wald oder den großen Examensalpträumen, die ich 2017 hatte, als ich z.B. von den Wänden im Klausurraum erdrückt wurde oder der Bischof (Vorsitzender der Prüfungskommission) einen Galgenstrick vor meinen Augen hin und her schwang, kurz vor den mündlichen Prüfungen. Meine Träume seien immer sehr kreativ, wurde mir gesagt, aber wahrscheinlich liegt es darin, dass mein Kopf sich immer sehr viele Eindrücke speichert. Ob ich das nun will oder nicht, kann ich nicht steuern.

Das sind aber **Nachträume** gewesen, die sich von den **Tagträumen** in der Form unterscheiden, dass das Bewusstsein nicht vollständig im Traum und Schlaf versunken



und immer noch präsent ist und die Eindrücke leichter speicherbar sind.

In der Seelsorge geht es darum, einen Menschen ganzheitlich (Körper und Geist) zu betrachten und anzunehmen, wie er ist (in diesem einen **Moment**, wo man mit ihm spricht). Fantasie und Träume sind auch ein Teil davon. Diese Momentbetrachtung meint auch, die Entwicklungsfähigkeit (der Träume und des Lebens) anzuerkennen und gleichzeitig darum zu wissen, dass das nur eine **Deutung** ist. Vielleicht ist derjenige ja schon perfekt oder seine Träume sind gelockert und er ist glücklich mit seinem Leben.

Deswegen ist es mir wichtig, immer erst zuzuhören, egal wie (verrückt) der Traum ist. Die Begeisterung des Anderen nicht ignorieren, ihm nicht wehtun. Denn es kann sehr wehtun, wenn jemand sagt: "Du kannst das doch nie erreichen oder dein Traum ist Quatsch." Das unterdrückt die Glücksgefühle sehr. Aber ich denke das liegt oft daran, dass das vorwerfende Gegenüber nicht empathievoll genug ist (darum geht es auch als wichtigen seelsorgerlichen Aspekt) oder mit sich selbst unzufrieden ist. Aber vielleicht hat er ja eine Traumblockade, die erst gelockert werden muss. Empathie meint im wörtlichen Sinn, die Welt mit den Augen des Anderen und aus seiner Welt heraus zu sehen, so gut es geht.

Ich habe einen eher bescheidenen Traum: Ich möchte mit meinem Traumauto (Smart ForTwo, 2. Generation) die Welt etwas bereisen und mit ihm über die Golden-Gate-Bridge flitzen, meine Laufschuhe und vegetarische Verpflegung einpacken, ihn parken, los laufen, erschöpft und glücklich wieder zu ihm zurück laufen und weiter ziehen (Tageslaufvisiten machen). Vielleicht Songs von den Pet-Shop-Boys hören oder andere. Schon allein der Gedanke daran macht mich (sehr) glücklich und das sehe ich als **seelsorgerliche Chance** auch für Andere an:

**Die Macht des Glücks in der Imagination nutzen und nicht unterdrücken und den Einzelnen als ganzheitlichen Menschen akzeptieren, seine Träume, seine Fantasien als Quellen für das eigene Glück zur Sprache bringen, ihnen zuhören**